

Die Cabarettisten als TV-Stars

Das Rotstab-Cabaret wird zum 80-Jahr-Jubiläum neu aufgemischt

Nebst den traditionellen Fas-
nachts-Häppchen, die mit viel
Witz und Ironie und als musika-
lische Meisterstücke von der Büh-
ne herab serviert wurden, strahlt
an der diesjährigen 80. Auflage
das RTL («Rotstab Tele Liesch-
tel») zusätzlichen Klamauk ab
der Leinwand aus.

Nun gut – einfach wars dieses Jahr
nicht. «Ein bisschen mehr künstlerische
Freiheit» lautete nämlich die Vorgabe
an die Protagonisten des Liestaler Ro-
tstab-Cabarets. Für die Macher Thomas
von Arx, Mike van Epple und Dieter
Epple also eine echte Herausforderung,
die aber – trotz kleinen Abstrichen – mit
Bravour gelöst wurde. Stark dann eben
die Idee, den vielen Gemeinde-TV An-
stalten der Region mit einem eigenen
Kanal «Rotstab Tele Lieschtel» Konkur-
renz zu leisten und die Kabarettisten in
Video-Spots als Filmstars parodieren zu
lassen. Da hat dann etwa Nöggi Vogt, in
Bonanza hoch zu Ross für Ordnung ge-
sorgt, oder Regula Gysin, alias Urs
Senn, hat James Bond gebeten, Lukas
Ott zur Strecke zu bringen, ein roter Fa-
den übrigens, der sich bissig durch das
ganze Programm hindurch zog. Und
wie stehts mit den Abstrichen? Ja, die
aufwendig produzierten Sequenzen
waren wohl etwas zu lang, wobei den
vielen traditionsbewussten Fasnachts-
Freunden einfach der Live-Bezug fehlte.
Ist Fasnacht ab Bildschirm die neue
Unterhaltungsform? Mir wei luege ...

Die Fasnachtsmusik lebt

Die Rotstäbler – pardon die Grünstäb-
ler, doch davon später – bieten wie al-
lewlly Trommel- und Pfeifenkunst vom
Neusten und vom Feinsten. Was da an
der Premiere der Stamm, in Schwarz als
einzelne Krimi-Figuren, in der uraufge-
führten Komposition «Krimi-Pfiff» in
den gerammelt vollen KV-Saal zauber-
te, genügte höchsten Ansprüchen. Das
Zusammenspiel mit Querflöten, Xylo-
fon und Perkussion war ein echter Oh-
renschmaus. Dem stand die junge Gar-
de, chic in einen Olympiadress geklei-
det, mit dem Klassiker «Naarebaschi» in
nichts nach. Prächtig auch das Bühnen-
bild mit schön gestalteten Olympiabän-



Die junge Garde im Olympiadress.

FOTOS: ULRICH FLURI

nern. Die musikalische Krone gebührt
indes Florian Schneider – wen wun-
derts? Nebst den treffsicheren Schnit-
zelbänken als Muser Schang, gab der
gebürtige Reigoldswiler mit einer Zu-
ckerwatten-Poesie «Heile, heile Säge»
eine Kostprobe seiner gesanglichen
Klasse. Seine Sensibilität im Text sowie
die zarten Töne liessen das Publikum
verstummen und zum Taschentuch
greifen. Und dann noch zu den «Grün-
stäblern». Der politische Wind in Liestal
bläst seit Regula Gysins Abwahl jetzt
eben anders. Mit dem Sujet «Mein G-
Ott Lukas» intonierten die als Grüne
Waggis gekleideten Rotstäbler den
wichtigen Marsch «Festival» – für die
einen ätzend, für die anderen eine
Hommage an den grünen Stadtpräsi-
denten.

Dr Ueli blibt lieber bi de Chueli
Als Wundergugge voller Knallbonbons

präsentierten sich die Kabarettisten
und Stedtlisingers in ihren Sketchs
«Stedtlwyberchuchi», «Was wettisch?»
und «Raumschiff Entenbach». Ihr witz-
ziger Auftritt mit vielen Treffern – oft-
mals nahe der Gürtellinie – sorgte im
Minutentakt für Stürme aufs Zwerch-
fell. Da kamen die Stedtlwyber, alle-
samt Wirtinnen der Liestaler Beizen-
szene, mit ihren obskuren Menü-Vor-
schlägen nicht gut weg. Genauso wie
Ueli Maurer, der sich als neuer Bun-
despräsident schwer tut, seine Reprä-
sentationspflichten im Ausland wahr-
zunehmen. Eben: «Dr Ueli blibt lieber
bi de Chueli», foltelten die sieben
Witzbolde.

Emotionaler Abschluss sodann für
Alex Vogt. Nach 34 Jahren Cabaret
sagte der Oldie, bewegt und allein vor
dem Vorhang stehend, Adjeu. Danke
und alles Gute Alex!



Nach 34 Jahren Cabaret sagt Alex Vogt
«Adjeu».

ULRICH FLURI



Die Stedtlwyber beim Wettkochen in der RTL-Küche.



Die «Grünstäbler» mit «Mein G-Ott Lukas».



Die Crew des Raumschiffes Entenbach ortet Liestal.



Im Prolog wurde aus voller Kehle gesungen.

D Alice vo Lieschtel meint ...

«I weiss bim beschte Wille nit, wär i sell
wehle für e Regierigsrot», han y zum
Paul, mym Schuelkolleg, gseit, «es isch
jo kein vo deene Kandidate diräkt un-
simpatisch, oder?» – «Aber au kein di-
räkt simpatisch», het dr Paul gmacht,
«wenn öpper wie dää vo dr SVP mues be-
tone, är syg nit e sone Schlimme, derno
frog y mii scho, wie schlimm ass er denn
ächt isch. Dää vo dr SP, wo bi de Meto-
dischten isch, isch mer e chly z fromm –
däm trou y nit eso rächt über e Wäg.» I ha
my Schuelkolleg ganz verstuunt aaglu-
egt: «Wieso denn nit?» – «Wenn d Religi-
on mitmischlet in dr Politik, chaa s chu-
um guet uusechoo, das isch eifach kei
ehrliigi Sach», het dr Paul gemeint. «So
wehl y halt dää, wo immer wägen allem
reklamiert», han y gfunde, «dää getrout
sech wenigstens s Muul uufztue ...» –
«Dascho scho rächt», seit dr Paul, «aber
er isch leider binere glungene Partey, grü-
en und liberal, miteme chlyne grüne
Fygeblatt oben am Ü. Weisch nie, wo-
draa ass de bisch bi deene, s isch nit Fisch
und nit Vogel.» Jetz bin y efang ungedul-
dig worde: «Gottelettl», han y uusgrue-
fe, «wär sell y denn wehle, öppe dii?»
Mer sy vor dr Poscht gstande, und dr
Paul het mitere Zytig vor myner Nasen
ummegfuchlet: «Das muesch sälber
wüsse, du bisch doch en emanzipierti
Frau, oder nit?» – «Hejo bin y das! Wäge
däm weiss y ebbe nit, wär y uf e Wahl-
zeedel sell schrybe, wenn nit emol en
einzigi Frau in Frog chunnt», han y gfut-
teret. My Schuelkolleg het e ganz e noch-
dänkligs Gsicht gmacht und meint der-
noo: «Jo weisch, eigetlig isch d Politik
nüüt für Fraue, döört wird vill z vill drä-
ckelet ...» – «Aha, in däm Fall möge d
Mannsvölcher dr Dräck besser verlyden
as d Fraue», han y giftelet und bii s Allee-
wägli ab dervoo gloffe ...

LISLOTT PFAFF

Für WB-Dampflok

Am WB-Vortrag von Lorenz Degen, der
am vergangenen Samstag im Restau-
rant Falken in Liestal stattfand, kamen
im Rahmen einer Spendenaktion 500
Franken für die WB-Dampflokomotive
zusammen. Die Summe wird für laufen-
de Reparaturen an der G 3/3 Nr. 5, «G.
Thommen», eingesetzt. Die WB-Dampf-
gruppe und Lorenz Degen danken allen
Spendern für ihre Unterstützung.

Eine starke Person

Die Regierung unseres Kantons benö-
tigt mehr denn je kompetente, starke,
aber auch teamfähige Köpfe, um die an-
stehenden Herausforderungen zu be-
wältigen – dies unabhängig vom Partei-
büchlein! Mit grosser Überzeugung
werde ich am 3. März Eric Nussbaumer
wählen, denn als integere Persönlich-
keit und dank seiner grossen und brei-
ten politischen und beruflichen Erfah-
rung ist er für dieses Amt bestens geeig-
net.

THOMAS BÜHLER, LANDRAT SP, LAUSEN

Nicht trennen!

Das macht man doch nicht: Nur wegen
einer momentanen finanziellen Schief-
lage das kostbare Kulturgut «Wilden-
stein» splitten. Das sind Absichten, die
viele von uns nicht teilen können. Für
uns kommt nicht in Frage, einen Teil zu
verkaufen und sich vom andern ander-
weitig zu trennen. Die Finanzen des
Kantons können sich schon bald wieder
verbessern. Deshalb soll die Träger-
schaft der Gesamtanlage mit Schloss,
Hofgut und einzigartigem Eichenhain
so bleiben wie sie heute ist. Wir haben
seinerzeit Regierung und Landrat dafür
gelobt, dass Wildenstein zum Kanton
kommen, also der Baselbieter Bevölke-
rung gehören soll. Das Murren in der
Öffentlichkeit ob der heutigen kurz-
sichtigen Politik der Regierung ist un-
überhörbar. Aber wir können uns weh-
ren und ein wichtiges Zeichen setzen:
Mit dem Nein zum Gegenvorschlag und
dem eindeutigen Ja zur Wildenstein-
Initiative.

THOMAS SCHWEIZER, FÜLLINSDORF